

Klemmschweizer und Klemmschwestern!

Oder was hat versteckte Homosexualität mit Nationalismus zu tun? Welches sind die Parallelen? Gab es schwule Nazis und Schwule bei Nationalisten?

Von Peter Thommen

„Schweizertum“ als Über-Identität bietet sich all jenen an, die keine eigene Persönlichkeit ausgebildet haben/konnten. Schweizer sein ist die Übergrösse für „Kleinerwixer“ sein. Es könnten auch andere -tum-Beispiele herangezogen werden wie: Herr der Ringe, Harry Potter oder der religiöse Fundamentalismus.

Dabei wird ein sozialer „Mehrwert“ beschworen, der meistens für die Rettung irgendwelcher phantastischer Mythen/Völker/Familien taugen soll! So ziemlich immer ist Feuer dabei, sowie Sprengmaterial in Pulver- und Textform und viel rote Farbe! Die einen bilden eine Subkultur und das andere wird verfilmt und kommerziell ausgeschlachtet.

Da es DEN Schweizer schlechthin nicht gibt, nicht mal in der Sprache und schon gar nicht vom gleichen Blut, bleibt nur noch der Boden. Ein Platz wie das Rütli ist wie geschaffen, um einen „Befreiungskrieg“ gegen „Papierlischweizer“ und andere „Ausländer“ zu führen!

Es gibt interessante Parallelen zwischen Nationalisten und „Klemmschwestern“!

Das heterosexuelle Männerbild ist die Über-Identität für diejenigen, die zwar homosexuell sind, sich aber als heimliche „Arschwixer“ dafür schämen! Sie treten den offen Schwulen oder offen Praktizierenden mit Verachtung gegenüber, weil diese an der heterosexuellen Fassade herumschmieren. Und genauso wie sich „national orientierte Schweizer über das „schlechte Menschenmaterial“ von Ausländern aufregen, regen sich die Klemmschwestern über die „unsauberen“ offen auftretenden Schwulen auf! Denn diese provozieren in den Köpfen des Bürgers die Analfantasien und Ängste, die andere über das Feindbild „Ausländer“ auslösen!

Beide – die Klemmschweizer und die Klemmschwestern – betrachten sich natürlich als „echt“, tugendhaft und „sauber“! Die heterosexuelle Ordnung ist massgebend – und damit auch die sexuelle Klassengesellschaft! Es gibt ein Oben und Unten, wie es Ficker und Gefickte gibt! (Dies wird übrigens von der katholischen Kirche gegenüber Frauen und praktizierenden Homosexuellen auch vertreten. Nur nicht ausgesprochen!)

Klemmschweizer unterschlagen die ganze demokratische Tradition, verschweigen, die feudalistische Vorgeschichte und glauben, gerade die Demokratie dazu missbrauchen zu können, eine hierarchische Ordnung für eine Führerclique „wiederherzustellen“.

Klemmschwestern unterschlagen die homosexuelle „Tradition“, die weit in die heterosexuellen Kreise hineinreicht, verschweigen ihre eigene Homosexualität und glauben, ihre heterosexuelle Fassade dazu missbrauchen zu können, um ihren sexuellen Eigennutz zu pflegen. Text-Beispiel 1967: „...und wenn mir auch viele Menschen mit Achtung begegnen, fühlte ich mich in der Gesellschaft immer als Mensch zweiter Klasse, obschon ich mein öffentliches Amt seit 30 Jahren ausübe und meine Arbeit allgemein anerkannt wird.“

Beide haben es nicht geschafft, eine individuelle Persönlichkeit zu kreieren, die sie von Anderen unterscheidet und sie „trotz allem“ soziale Anerkennung erleben lässt! Uniformität war die Rettung!

Aus dem einen ist kein Künstler, Berufsmann, oder sonst sozial Erfahrener geworden, aus dem anderen kein kreativer Homosexueller, weil die Angst vor dem coming out zu übermächtig war.

Beide suchen sie die Rettung in Konventionen und Fassaden, oder mythologischen Wundergeschichten mit starken Männern!

Beide sind erkennbar am Gebrauch deklassierender Wörter und Bezeichnungen. Die Einen wollen „ausjäten“ und ausschaffen, bestrafen vor allem das Fremde, von dem sie meistens auch ein Teil davon sind – nur nicht darüber nachdenken.

Die anderen mokieren sich über Tunten, weibische Homosexuelle und sind doch auch Teil davon! Sie praktizieren heimlich – und verdrängen alles.

Auch bei den Nationalsozialisten gab es Homosexuelle, die eine vorbildliche „Kameradschaft“ unter Männern pflegten. Abgesehen von den versteckten Abenteuern in der braunen Partei, wurden die Gefühle von der sexuellen Orientierung abgespalten und auf den Körpersport, das Kampftraining und den Gehorsam in der Hierarchie verschoben. Und selbstverständlich wurde die Verachtung über alle „ertappten“ Homosexuellen ausgeschüttet bis zu den verhängnisvollen Gesetzen und Konzentrationslagern. Die homosexuellen Frauen waren da weniger im Schussfeld, weil sie ihre sexuelle Deklassierung als Frau „schon ab“ hatten!

Homosexualität und Nationalismus lassen sich eher an heimatverbundenen Schwulen erkennen, denn an schwuler Heimattümelei. Auch wenn Nationalisten Schwule verurteilen oder hassen, so leben sie einfach eine „kranke“ Form von Männerliebe in ihren Kreisen. Es ist also grad umgekehrt als wie sie es sehen!

Kein Denkproblem, dass es auch schwule Nationalisten, Rassisten und Antisemiten gibt. Es kommt nur auf die Art der Verdrängung der eigenen Abweichung an!

Giovanni Dallorto, ein italienischer Schwulenaktivist hat es in einem Essay auf den Punkt gebracht: Sind es wirklich die Homosexuellen, die sich in ein schwules Ghetto einschliessen? Oder sind es nicht vielmehr die Heterosexuellen, die sich den Normen – ihrem heterosexuellen Ghetto – unterwerfen, um deren Versprechungen zu erlangen?

Demzufolge ist die Frage zu stellen, wie gefährlich ein solcher „Mehrheits-Nationalismus“ für Klemmschweizer real ist! Genauso gefährlich, wie eine mehrheitsfähige heterosexuelle Fassade für eine Klemmschwester: Dauernd Angst vor Demaskierung und Deklassierung! Aber das wissen wir doch schon von den monotheistischen Religionen...

Ich glaube, wir brauchen Normen nur zur Verständigung, aber die Vielfalt zum Zusammenleben – als Schweizer und als Schwule! Peter Thommen (publiziert ThS, 3. Aug. 2007)